

Inhalt

I	Danke...	9
II	Einleitung	11
III	Theoretische Grundlagen	17
	1 Historisches Lernen bei Schüler*innen mit geistiger Behinderung	17
	1.1 Zum Begriff – Geistige Behinderung	17
	1.2 Status quo zum historischen Lernen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	21
	2 Bewusstseinsbildung im Kontext historischen Lernens	30
	2.1 Geschichtsbewusstsein – Status quo der geschichtsdidaktischen Theoriebildung	30
	2.1.1 Sinn	34
	2.1.1.1 Exkurs: Eigensinniges Lernen – ein brauchbarer Begriff der Geschichtsdidaktik?	38
	2.1.1.2 Sinnbildung über Zeiterfahrung	40
	2.1.1.3 Typologie der Sinnbildung	46
	2.1.2 Verknüpfung der Zeitebenen	52
	2.1.3 Historische Urteilsbildung	53
	2.1.4 Historische Narration	59
	2.1.5 Erklären und Verstehen	75
	2.1.6 Erfahrung	76
	2.1.7 Alterität	82
	2.1.8 Grenzen des Geschichtsbewusstseins	85
	2.1.8.1 Kulturelle Orientierungsfunktion	85
	2.1.8.2 Der fähige Mensch	91
	2.2 Zeitbewusstsein – die Relevanz des Individuums	102
	2.2.1 Inneres Zeitbewusstsein	103
	2.2.2 Vernunft des Leibes	109
	2.2.3 Handlungssinn	112

2.2.4 Sedimentierte und elaborierte Geschichte	117
2.3 Historische Sinnbildung durch die eigene Lebensgeschichte . .	119
2.3.1 Biografiearbeit mit Personen mit geistiger Behinderung .	119
2.3.2 Zur subjektiven Konstruktion der eigenen Lebensgeschichte	125
2.3.3 Den Übergang von der Schule zum Beruf gestalten	127
2.3.4 Persönliche Zukunftsplanung	132
2.4 Historische Sinnbildung ist mehr	134
2.4.1 Biografisch-historisches Bewusstsein	138
2.4.2 Elaboriert-historisches Bewusstsein	144
IV Wie aus Erfahrungen Sinn wird – Methodisches Vorgehen	159
3 Subjektive Theorien von Menschen mit geistiger Behinderung . . .	159
3.1 Zur Erhebung Subjektiver Theorien	159
3.2 Ethisch verantwortungsvolle Forschung	165
3.3 Anforderungen an das gewählte Forschungsdesign	166
3.4 Das Repertory Grid Interview	171
3.4.1 Theoretische Grundlagen: Die Personal Construct Psychology	171
3.4.1.1 Die persönlichen Konstrukte	174
3.4.1.2 Zwei Grundannahmen auf dem Prüfstand	175
3.4.2 Methodik der Erhebung	177
3.4.3 Methodik der Auswertung	179
3.5 Das Repertory Grid Interview mit Personen mit geistiger Behinderung	184
3.5.1 Pretest	186
3.5.2 Durchführung der Interviews	188
3.5.3 Vorgehen bei der Auswertung	189
4 Erhebung persönlicher Konstrukte mit der Repertory Grid Methodik	193
4.1 Die Forschungsteilnehmer*innen	193
4.2 Zu den individuellen Lernvoraussetzungen	194
4.3 Subjektive Sinnzuweisung durch biografische Erfahrungen: Die Ergebnisse	196
4.3.1 Darstellung und Interpretation	196
4.3.1.1 Lisa	197
4.3.1.2 Lena	220
4.3.1.3 Annika	236
4.3.1.4 Philipp	251
4.3.1.5 Maria	265

4.3.1.6 Paul	278
4.3.1.7 Max	290
4.3.2 Die Abschlussgespräche	301
4.3.3 Die Ergebnisse im Zeichen historischen Bewusstseins . .	302
4.3.3.1 Biografisch-historisches Bewusstsein	303
4.3.3.2 Elaboriert-historisches Bewusstsein	316
4.3.4 Der Einfluss des Praktikumskontexts	331
V Fazit	335
5 Schlussfolgerungen und Ausblick	335
5.1 Welche Chancen die Repertory Grid Methodik bietet... . . .	336
5.2 Wie der Übergang von der Schule in den Beruf gestaltet werden kann...	339
5.3 Wie sich die Geschichtsdidaktik verändern kann...	342
5.4 Wie die Forschungsteilnehmer*innen historisch Sinn bilden...	346
5.5 Was war und was werden könnte...	347
VI Abbildungsverzeichnis	349
VII Literaturverzeichnis	351